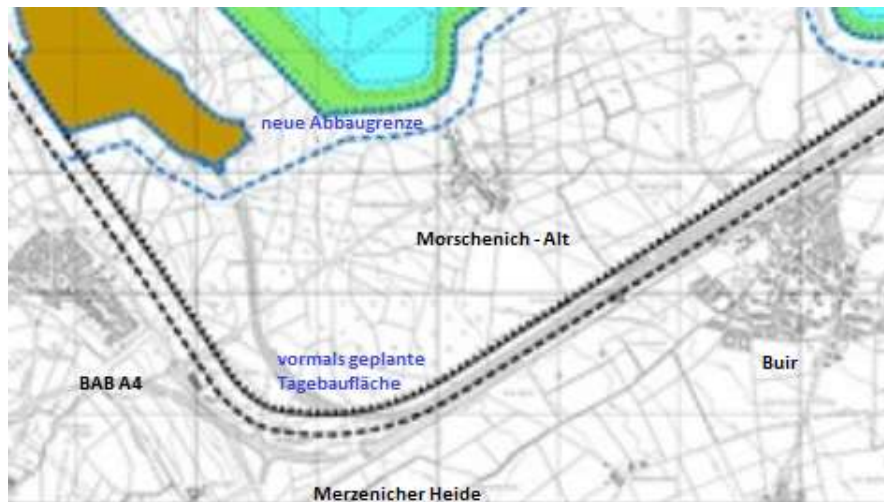


Positionspapier

der Fraktionen aktiv für Merzenich und Bündnis 90 die Grünen im Gemeinderat der Gemeinde Merzenich zur Wiedernutzung der Fläche Morschenich–Alt und Zukunftsprojekte für die Gemeinde Merzenich



Inhalt

Ausgangslage	2
Ausbau Stromtrasse Oberzier-Blatzheim	2
Initiativen bzw. weitergehende Projekte	3
Administrative Aufgaben	3
1. Wiedernutzung der Fläche Morschenich – Alt zum Entwicklungs- und Weiterentwicklungsstandort sowie Steigerung des Erholungs- und Freizeitwertes	3
1.1 Zeitnahe Nachnutzung der Tagebaufäche Morschenich-Alt.....	3
1.2 Zukunftsweisende Projekte: (Visionen).....	4
2. Entwicklung- und Weiterentwicklungen im Rahmen des Wohnungsbaupolitischen Gesamtkonzept der Gemeinde Merzenich:	5
2.1. Ort der Zukunft	5
2.2. Länderöffnungsklausel für die PV	5
2.3. Agro-PV-Anlagen.....	5
2.4. Mobility Hubs.....	5
2.5. „Waste to Energy“ – Konzepten	5
2.6. Verkehrs- und Parkraummanagement.....	5
Projektbeschreibungen (Erläuterungen detailliert).....	6

Ausgangslage

Das vorliegende Positionspapier der Fraktionen aktiv für Merzenich und Bündnis 90/Die Grünen im Gemeinderat der Gemeinde Merzenich versteht sich als Initiative und Anregung für eine Wiedernutzung der Fläche Morschenich-Alt als einmalige Gelegenheit mit Nachhaltigkeitsprojekten, Neuentwicklungen und Weiterentwicklung die Region für die Zukunft optimiert aufzustellen. Im Besonderen legen wir nach dem Motto „**Mehr für die Menschen**“ einen gesonderten Wert auf eine Balance zwischen Freizeit und fortschrittlicher wirtschaftlicher Nutzung sowie einer Steigerung des Freizeitwertes und des Natur- und Umweltschutzes, bei dem eine Aufforstung einen vorrangigen Stellenwert haben muss.

Neubau der Hochspannungsfreileitung Umspannungsanlage Oberzier-Blatzheim

Nach aktuellem Kenntnisstand legte die Fa. RWE Power im März 2020 einen überarbeiteten Braunkohleplan, der eine Wiedernutzung der Fläche Morschenich – Alt vorsieht, zur Entscheidung vor!

Bei der Vorstellung des Projektes „Neubau der Hochspannungsfreileitung“ wurde dem Vorhabenträger der Fa. Amprion signalisiert und anschließend per Ratsbeschluss der Gemeinde Merzenich vom 16.05.2019 mitgeteilt, dass die Gemeinde Merzenich die Aufnahme und der Wiederausbau der alten noch verfügbaren Trasse von der Umspannanlage Oberzier - entlang Morschenich-Alt mit der Neuerung einer Übernahme des Korridors 4 ab Kerpen - Buir in den Korridor 3 fordert.

Eine anderslautende Entscheidung oder Variante wurde nicht beschlossen.

Mit der Wiedernutzung des Korridor 4 (MO-Alt) werden keine weiteren Grün- und Waldflächen (Teilabholzung Erbwald) im Gemeindegebiet der Gemeinde Merzenich wie es die Planungen der Korridor 2 und 3 vorsehen, zerstört.

Hier stehen wir im Schulterschluss mit der Aussage des Ortsvorstehers des Ortsteiles Kerpen – Buir, der ebenfalls eine Variante einer Stromtrassen entlang der Kohlebahn und BAB 4 als vollkommen inakzeptabel anführt.

Hier kommt es mit der BAB 4, der Kohlebahn und der Hochspannungsfreileitung zu einer Infrastrukturbündlung. Nach Entscheidung zum Braunkohleplan und daraus resultierenden Planänderungen ergeben sich dann neue Möglichkeiten die sich in den aufgeführten Trassen nicht wiederfinden.

Eine Aussage der Fa. Amprion als Vorhabenträger, dass Planungen zu einer schon vorhandenen Trasse zu den zeitlichen Vorstellungen der Amprion GmbH zur Realisierung des Vorhabens nicht vereinbar ist, darf in Anbetracht einer weiteren Zerstörung von Grün- und Waldflächen wie z.B. der Erbwald (Variante 3) nicht ausschlaggebend sein.



Hier ist es sicherlich keinem Bürger*Innen zu erklären, dass ein weiterer Teil eines Erbwaldes zerstört werden soll, obwohl eine noch vorhandene Trasse ohne eine weitere Zerstörung von Grün- und Waldflächen sofort genutzt werden kann.

Initiativen bzw. weitergehende Projekte

Mit dem geänderten Braunkohleplan durch RWE Power soll die Fläche Morschenich-Alt einer Wiedernutzung zugeführt werden. Neben schon bekannten Projekten des Bürgermeister der Gemeinde Merzenich regen die Fraktionen Aktiv für Merzenich und Bündnis 90/ die Grünen folgende zukunftsorientierte und weitergehende Projekte für die Tagebaufläche Morschenich–Alt aber auch für den Standort Merzenich an mit dem Ziel unter Beteiligung zukünftige Generationen in und um der Gemeinde Merzenich eine gute und solide Struktur- und Basis für Wohnen und Arbeitsplätze zu schaffen. Mit der Wiedernutzung der Fläche Morschenich – Alt als Entwicklungs- und Weiterentwicklungsstandort, sollen es zukunftsweisenden Projekte sein, die die Gemeinde Merzenich neben den Blick auf Natur- und Umweltschutz und zu steigernden Erholungs- und Freizeitwertes für die Zukunft aufstellen soll. Hier sind es die Herausforderungen für Neu- und Weiterentwicklung an Projekten die für die Gemeinde aber auch für die Region nachhaltig sein können und auch als Auftakt zur Entwicklung oder Weiterentwicklung integrierter Stadtteilentwicklungskonzepte unter Einbeziehung energetischer Aspekte für die Gemeinde Merzenich sein können.

Administrative Aufgaben

- Vorkaufsrecht Wiedernutzung Fläche Morschenich - Alt
Option/Alternative: Aus „Alt wird Neu“ – Schaffung von ökologischem Wohnraum auf der Fläche von Morschenich-Alt mit zukünftiger Nähe zum See und hoher Attraktivität und Erholungswert
- Flächen(rück) ankauf
- Umsiedlungsabschluss > 2024 (oder schon 2020)
- Prüfung auf Übernahme dieser Flächen durch landeseigene Stiftung
- Regional beschränkte Sonderausschreibung dieser Flächen zur Verpachtung an Betreiber, Auswahlkriterien u.a. Partizipationsmöglichkeiten zur Entwicklung bzw. Weiterentwicklung von bekannten und neuen Projekten

1. Wiedernutzung der Fläche Morschenich – Alt zum Entwicklungs- und Weiterentwicklungsstandort sowie Steigerung des Erholungs- und Freizeitwertes

1.1 Zeitnahe Nachnutzung der Tagebaufläche Morschenich-Alt

1.1.1 Flächen für erneuerbare Energien > Energieautonome Gemeinde

- > Solar
- > PV
- > Windpark > Speicher/Eigen/Fremdnutzung (Energieverkauf)

1.1.2 Freizeit:

- Erweiterung des Wegekonzept: Fuß/Rad/Pferd (nach Konzept Niederlande)
- > Erholungsgebiete: Tourismus
 - > Fremdenverkehr
 - > Outdoor Fitness Park

- 1.1.3 Rekultivierung und weitere Nutzung von Flächen als Ackerfläche
- 1.1.4 Kooperation mit FZ Jülich für Entwicklung/Weiterentwicklung der Fläche
- 1.1.5 Multimodaler Mobilitätsstationen
 - > maßgeschneiderter Ladeinfrastruktur „Smart-Waste Anwendungen“ wie intelligente Mülleimer/Müllcontainer zur Reduzierung der Abholfahrten
- 1.1.6 Waste to Energy-Konzepten
 - > z.B. Wärmegewinnung aus Abwasser
- 1.1.7 PV-Schallschutzwände an Infrastrukturtrassen (zeitnah)

- 1.2 Zukunftsweisende Projekte: (Visionen)
 - 1.2.1 Lernort der Zukunft > bioökonomische Zukunftsstadt
 - 1.2.2 Weiterentwicklung Batteriespeicher > Solar > Kraftwerk > Blockspeicher
 - 1.2.3 Test Anlage E-Fuel > Neuentwicklung
 - 1.2.4 Energieautobahnen im Rheinischen Revier
 - 1.2.5 Erzeugen grünen Wasserstoff (Koop. Mit FZ Jülich)
 - 1.2.6 Agro-PV Anlagen
 - 1.2.7 Interdisziplinäre Machbarkeitsstudie Pumpspeicherkraftwerk Tagebaue
 - 1.2.8 Schlüsselfertige, individuelle zugeschnittene, smarte energieeffizienter und emissionsarme Neubau- und Bestandsquartiere einschließlich Breitband- und ggfs. Mobilitätsausstattung

2. Entwicklung- und Weiterentwicklungen im Rahmen des Wohnungsbaupolitischen Gesamtkonzept der Gemeinde Merzenich:

Projekte im Gemeindegebiet der Gemeinde Merzenich in Anlehnung an das gemeindliche modellhafte DIEK-Projekt

2.1. Ort der Zukunft

technologische Weiterentwicklung wie z. B.:

- > Energieautonome Kommune mit erneuerbaren Energien:
 - Solar, PV > Windkraft > Rückgewinnung aus Überschuss
- > PV-Schallschutzwände an Infrastrukturtrassen > Baugebiet C25
- > Intelligente Ladeinfrastruktur > gesamtes Gemeindegebiet
- > Intelligentes Siedlungsmanagement
- > Vernetztes Energiemanagement der Gebäude und Infrastruktur sowie Ausgleich von Erzeugung- und Verbrauch vor Ort „Smart Home“ Anwendungen und Nutzung

2.2. Länderöffnungsklausel für die PV

2.3. Agro-PV-Anlagen

2.4. Mobility Hubs

2.5. „Waste to Energy“ – Konzepten

- > Wärmegewinnung aus Abwasser

2.6. Verkehrs- und Parkraummanagement

- > Deutliche Verringerung der Verkehrsemissionen und des Individualverkehrs durch Verkehrs- und Parkraummanagement mit Hilfe von Verkehrssensorik und künstlicher Intelligenz

Projektbeschreibungen (Erläuterungen detailliert)

Nachnutzung von Tagebauflächen

Angesichts des massiven Rückgangs beim Ausbau von Windenergie in NRW sind sämtliche Ausbauziele gefährdet und werden die Klimaziele des Bundes mit Sicherheit nicht erreicht werden können. Gleichzeitig wird einem der innovativsten Wirtschaftszweige Deutschlands der Boden entzogen. Gerade in NRW gibt es zahlreiche Zulieferer und Dienstleister, die ehemals im Bergbau tätig waren, und im Bereich der Windenergie erfolgreich tätig sind und führend in Ihrer Branche geworden sind. Diese Arbeitsplätze sind bereits gefährdet, viele Anlagenhersteller haben bereits tausende von Mitarbeitern entlassen. Um hier eine wettbewerbsfähige Branche zu erhalten, bedarf es verbesserte Rahmenbedingungen, die einen echten Wettbewerb fördern. Dies kann erreicht werden durch:

1. Strukturhilfen des Bundes an Ausbau der EE auf Tagebauflächen knüpfen
2. Entschädigung für RWE an Abtretung von für EE geeigneten Tagebauflächen knüpfen
3. Übernahme dieser Flächen durch landeseigene Stiftung
4. Regional beschränkte Sonderausschreibung dieser Flächen zur Verpachtung an Betreiber Auswahlkriterien u.a. Partizipationsmöglichkeiten Regional Wertschöpfung

Flächen für erneuerbare Energie

Solarenergie

Insbesondere bei nach LEP-Ziel 10.2-5 möglichen Flächen sollte auch die Option dauerhafter/ temp. PV-Freiflächenanlagen geprüft werden. Dies betrifft insb. Randbereiche von Bundesfernstraßen und Schienenwegen, Aufschüttungen sowie Tagebaubereiche (bergb. Konversionsflächen) – einschl. Restseen und Böschungskanten (letzte ggf. temp. nutzbar).

Windenergie

Es sollten zusätzliche Bereiche für WEA geprüft werden. Hier bieten sich hier insb. Randbereiche der Verkehrsinfrastruktur und von vorhandenen WEA sowie siedlungsferne Tagebauräume an.

Mehrfachnutzung

Auch eine Doppelnutzung von Windparks und PV-Anlagen sowie evtl. – bei

a) senkrechten, auf Abstand gesetzten PV-Anlagen oder

b) hohen Agrobusiness-PV-Anlagen – eine Dreifachnutzung mit der Landwirtschaft ist zu erwägen.

Vorteile: Pro Hektar sehr hohe Energieerträge und Wertschöpfung; je nach Einsehbarkeit geringe landschaftliche Ausw. in siedlungsfernen Bereichen, bei Nutzung nur für WEA und PV auch mögl. Rückzugsräume für Artenschutz unter/zwischen Anlagen schaffbar.

Intelligente Ladeinfrastruktur

Mehr als 250 Ladepunkte sind aktuell für PKW, Busse, Krafträder, Schiffe und E-Bikes in und um Köln verfügbar. Viele weitere im deutschlandweiten Tank E-Netzwerk. Der passgenaue Aufbau von Ladeinfrastruktur ist eine der Grundvoraussetzungen für Energie- und Mobilität 4.0. In der zukünftigen Modellregion des Rheinischen Reviers werden Kommunen, Unternehmen und Privatpersonen bei der Elektrifizierung und Versorgung ihrer Verkehrsträger beraten, begleitet und unterstützt. Netzdienlichkeit mit intelligentem dynamischem Lastmanagement sowie eichrechtskonforme und datenschutzkonforme Abrechnung stellen dabei auch die Zukunftsfähigkeit der jeweiligen Ladeinfrastruktur sicher und ermöglichen so eine langfristig nachhaltige Deckung der Elektromobilitätsbedarfe.

PV-Schallschutzwände an Infrastrukturstraßen

Schallschutzwände an Infrastrukturtrassen dienen sowohl als Lärmschutz aber auch als Sichtschutz für Anwohner entlang von Infrastrukturtrassen wie Autobahnen und Eisenbahnstrecken. Diese Schallschutzwände befinden sich in der Regel an freigeräumten Stellen, die der Sonneneinstrahlung voll ausgesetzt sind. Untersuchungen haben ergeben, dass sie sich für die Produktion von PV eignen können, sofern man sie mit Modulen entsprechend belegt. Noch besser wäre es allerdings, die Schallschutzwände in leicht abgewinkelter Stellung über die jeweiligen Infrastrukturtrassen zu bauen. Dadurch würde der Schallschutz verbessert und gleichzeitig EE produziert werden. In NRW gibt es hierfür unzählige Streckenkilometer, die sich für eine entsprechende Bebauung anbieten. Technisch ist dies machbar. Allerdings haben viele Untersuchungen ergeben, dass dies rein privatwirtschaftlich ohne Förderung nicht darstellbar ist. Daher schlagen wir ein Förderprogramm für den Ausbau von Schallschutzwänden vor, die sich über Infrastrukturtrassen erstrecken und für eine gleichzeitige Belegung mit PV-Modulen geeignet sind.

Weiterentwicklung Batteriespeicher

Aufgabe der Stromspeicher ist es, den vor Ort erzeugten Strom zu speichern. So lässt sich die Energie dann zu einem späteren Zeitpunkt nutzen. Damit erhöhen Sie Ihre Unabhängigkeit vom Stromversorger und sichern sich gegen steigende Strompreise ab. Wer Solarstrom aus einer neuen PV-Anlage erzeugt, ist gut beraten, so viel Strom wie möglich selbst zu nutzen. Denn im Gegensatz zu dem Strom, den Ihnen ein Versorger liefert, fallen auf selbsterzeugten Strom keine Stromsteuer, kein Netzentgelt und keine einzige Umlage an. So kostet Sie der eigene Strom nur halb so viel wie der über das Stromnetz bezogene – oder sogar noch weniger.

Im Schnitt erhöhen Stromspeicher in Deutschland den **Eigenverbrauch auf mindestens 50 Prozent**. Die Autoren im [Monitoringbericht 2018](#) haben ermittelt, dass selbsterzeugter Strom im Schnitt 60 Prozent des Haushaltsbedarfs interessant ist der Kauf eines Batteriespeichers aber nicht nur für neue Photovoltaik-Anlagen, sondern auch für ältere Kraftwerke. Die meisten Betreiber speisen ihren Strom komplett ins Stromnetz ein und beziehen die Einspeisevergütung über das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG).

Diese Förderung läuft jedoch für die ersten Anlagen Ende 2020 aus. Sollen die Systeme weiter betrieben werden, ist es sinnvoll, möglichst viel Strom selbst zu verbrauchen.

Entwickeln von geeignete Entlade- /Ladestrategie für Batteriespeicher um den Strom im ländlichen Bereich antizyklisch zu Solar- und Windpeaks zur Verfügung zu stellen.

Testanlage Fuel (Neuentwicklung Leuchtturmcharakter)

Der CO₂-neutrale Kraftstoff wird in vier Schritten unter Einsatz von Ökostrom hergestellt: Zunächst filtert die Anlage Kohlendioxid (CO₂) aus der Luft. Dann werden CO₂ und Wasserdampf in Wasserstoff und Kohlenmonoxid gespalten. In der dritten Phase entstehen lange Kohlenwasserstoffketten. Diese werden im vierten Schritt so aufgespalten, dass daraus Benzin, Diesel oder Kerosin hergestellt werden kann. Die kleine Versuchsanlage hat während der ersten Erprobungen zwar schon ein Fass mit E-Fuel gefüllt, mehr als ein paar Liter am Tag kommen aber nicht zusammen. Die nächste Stufe soll schon 200 Liter am Tag schaffen. Die industrielle Reife wird innerhalb von zehn Jahren angestrebt. Ein großer Vorteil der verwendeten Technologie sei es, CO₂ aus der Luft zu nehmen. Das hat den Vorteil, dass die Anlagen überall auf der Welt stehen können.

So könnte auch abseits der herkömmlichen Versorgungsinfrastruktur mit Solaranlagen Treibstoff erzeugt werden. In Deutschland könnte überschüssiger Ökostrom verwendet werden. Bei kräftigem Wind und Sonnenschein erzeugen Windräder und Photovoltaikanlagen oft viel mehr Strom als gerade verbraucht wird.

Energieautobahnen im Rheinischen Revier

Beim notwendigen Ausbau der Windkraft mangelt es an nutzbaren Flächen. Durch das Rheinische Revier ziehen sich eine Reihe von Autobahnen. Entlang dieser Autobahnen, die in den meisten Fällen außerhalb der Ortschaften liegen gibt es noch sehr viele Standorte für die Nutzung der Windkraft. Diese Flächen sollen überprüft und wo immer das möglich ist zu Standorten für die Windkraft entwickelt werden.

Erzeugen von grünen Wasserstoff

Als größte Stadtwerkekooperation in Deutschland verfügt Trianel über eine umfangreiche Expertise entlang der gesamten Wertschöpfungskette und erschließt für seine 57 Gesellschafter neue innovative Geschäftsfelder. Diese Expertise wollen wir gerne gemeinsam in den Revierkonten einbringen, um eine ganzheitliche Infrastruktur für die Versorgung mit Wasserstoff im Rheinischen Revier aufzubauen. Neben der Verteilung, Speicherung und Nutzung von Wasserstoff (Projektvorschlag eingebracht in den Revierknoten Mobilität und Infrastruktur) sollten im Rheinischen Revier ausreichende Erzeugungskapazitäten für grünen Wasserstoff aufgebaut werden, um eine erfolgreiche Modellregion für Wasserstoffwirtschaft zu schaffen.

Wir möchte gemeinsam mit interessierten Akteuren Elektrolyseure aufbauen und diese mithilfe erneuerbarer Energien betreiben. Partner sind Kommunen, die ihren ÖPNV zukünftig nachhaltig mit Wasserstoff betreiben wollen und Unternehmen, die Wasserstoff für ihre Produktionsprozesse einsetzen möchten. Gemeinsam ließe sich eine geschlossene Lieferkette bilden, die Arbeitsplätze und

Wertschöpfung in die Region bringt und eine innovative und klimaneutrale Technologie im Revier etabliert.

Agro - PV Anlagen

Die Energiewende betrifft insbesondere die Rheinische Region. Die Energieerzeuger tragen dabei in großem Maß die Verantwortung für das Gelingen dieses Wandels und fördert aktiv die Umsetzung und Etablierung von Pilotvorhaben, Projekten und Geschäftsfeldern im Bereich der Erneuerbaren Energien mit langjährigen Erfahrungen in der Entwicklung und dem Betrieb von Windparks, PV-Anlagen und Biogasanlagen sowie mit Biomethan versorgten BHKWs. Die Doppelnutzung aus Landbau und Stromerzeugung vermeidet Flächenkonflikte.

Daher wird die kombinierte Agro-PV-Nutzung ein wesentlicher Baustein für das Gelingen der Energiewende im Rheinischen Revier sein. Im Gegensatz zu typischen

PV-Freiflächenanlagen in Südausrichtung (Grundflächenzahl, GRZ-Wert ca. 0,6) verursacht die senkrechte bifaziale bzw. die hoch-aufgeständerte Solartechnik so gut wie keinen Flächenverbrauch (GRZ ca. 0,01) und die extensive, landwirtschaftliche Nutzung ist mit positiven Effekten auf den Wasserhalt gut möglich. Die Akzeptanz für die Erzeugung aus alternativen Energiequellen in der Region wird damit gestärkt und die Verbraucher im Rheinischen Revier können neben Agrarprodukten vom regional erzeugten PV-Strom profitieren.

Waste to Energy – Konzepten

Waste to Energy oder Energy from Waste meint die thermische Verwertung des Abfalls zur Erzeugung von elektrischer oder thermischer Energie. Steinmüller Babcock Environment hat diese Technik entscheidend mitentwickelt und geprägt. Wir ermöglichen die Nutzung der im Abfall gebundenen Energie und tragen maßgeblich zur Entlastung der Umwelt bei. Durch die Nutzung des Abfalls werden auf sauberem Weg klimaschädliche, fossile Energieträger wie Erdgas, Erdöl und Kohle ersetzt. Zusätzlich wird das Ausgangsvolumen des Mülls drastisch verringert, in modernen Verbrennungsanlagen um ca. 90%. Je nach Zusammensetzung des Abfalls und je nach Verbrennungsgrad kann die Energieeffizienz bei der Erzeugung elektrischer Energie bis über 30% erreichen. Zur Erhöhung der Effizienz kann das Kraft-Wärme-Kopplungs-Konzept genutzt werden. Hierbei wird thermische Energie zum Beispiel an Fernwärmenetze ausgekoppelt, die Gesamteffizienz der Anlage kann auf über 80% erhöht werden.

Mobility Hubs

Multimodale Verkehrsketten mit vernetzten Mobilstationen bilden ein flexibles Gerüst für ein ganzheitliches regionales Gesamtverkehrskonzept und ermöglichen innovative Mobilitätsformen in der Fläche. Neue digital vernetzte Mobilitätsangebote dienen der besseren Anbindung zwischen

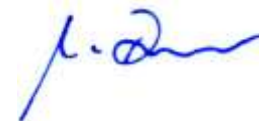
Rheinischem Revier und der Rheinschiene. Die Verkehrsträger umfassen sämtliche Bereiche von E-mobilität, Sharing, Ridepooling und ÖPNV mit optionaler Erweiterung/Implementierung bis in die private Hausinfrastruktur. Dies begünstigt Klimaschutz, Gewerbe- und Siedlungsbildung. Die Identifikation und Bereitstellung von Flächen an charakteristischen Punkten, sowie die Kooperation unterschiedlicher Beteiligter betroffener Bereiche ist dabei erforderlich.

Länderöffnungsklausel

Nutzung der Länderöffnungsklausel (Landesentwicklungsplan) zur Freigabe von Flächen für benachteiligte Gebiete in NRW, also Flächen mit geringer Ertragskraft und deutlich unterdurchschnittlichen landwirtschaftlichen Produktionsergebnissen. Bayern, Baden Württemberg und das Saarland haben derartige Flächen für PV-Anlagen größer 750 kWp freigegeben. Das Ergebnis der ersten Ausschreibung 2019 für PV-Anlagen zeigt, dass die 24 Zuschläge fast alle in die benachteiligten Gebiete vergeben wurden. Allein Bayern räumte mit 22 Zuschlägen fast die gesamte Ausschreibung ab. Die Zuschläge der Oktober Ausschreibung gingen ebenfalls ganz überwiegend an Bieter mit Geboten auf bayerischen Ackerflächen (19 mit 130 Megawatt). Hier besteht für NRW Handlungsbedarf und die Überprüfung zur Freigabe von Flächen für PV-Anlagen in benachteiligten Gebieten. Notwendig ist zudem die Klarstellung, dass alle Streifen entlang der Schienenwege und Autobahnen auch genutzt werden können!

Fraktionsvorsitzender
aktiv für Merzenich

Fraktionsvorsitzende
Bündnis90/ die Grünen



Ratsvertreter
Breuer, Michael